

Streng gewillt, sich selbst und andern das Dasein zu säuern,  
Kleine Konfliktchen zu hegen und pflegen und grenzenlos Mitleid  
Mit sich zu haben, zu knurren und murren mit sich und dem  
Schicksal.

Und so erhebt er denn stracks zur Weltanschauung die Trübsal,  
Nur in sich selber verknäult fristet er Tage und Jahr.

Manchmal ist er besoffen (ach, schließlich, wenn man's so schwer  
hat . . .),

Bubenhaft wird er sodann, rauflustig, und wirft mit dem Bierglas,  
Oder er klagt zu den Sternen und flennt einem Freund in die Weste.  
Welch ein Brausekopf! so denken wir staunend, wir Leser,  
Welch ein Gigäntchen! Ein Herrgottsdonner! Potzhundert! Potz-  
tausend!

Ei, ei, ei, ei! Wenn der nicht Talent hat! Auf den darf man stolz  
sein.

Ebenso denkt auch die Schöne. Nachdem sie genugsam gewartet,  
Fällt's ihr wie Schuppen vom Haar. Sie erkennt seinen tiefen  
Charakter.

Ihm ist es endlich gelungen, sie so in Verwirrung zu bringen,  
Daß sie nicht aus und nicht ein weiß. Auch sie wurde sich proble-  
matisch.

Jeder gerade Instinkt in ihr ist nun glücklich verbogen,  
Ihre Weiblichkeit hat er verplempert. Sie soll mit ihm brüten,  
Dumpf wie ein Huhn, über Dinge, nach denen kein Hahn kräht.  
Liebe, das ist nicht so einfach, vor allem: er will sie nicht einfach,  
Menschlich soll sie nicht sein, sondern allermindestens kosmisch,  
Sterne sollen erzittern und Sonnen ins Wackeln geraten,  
Wenn sich Herr Bünzli, vierschrötigen Schritts, doch innerlich zag-  
haft,

Seiner Holdseligen naht. Er naht sich. Sie sieht ihn, errötet.  
Hoffnung grünt ihr im Herzen. Ein Ja will sie allenfalls wagen.  
Er aber legt sofort los, er sei halt zerrissen, er leide  
An seiner Dualität, in ihm sei nicht alles organisch,  
Und erst die Polaritäten, sie machten ihm dauernd zu schaffen,  
Ob sie das nachfühlen könne, das Seelische sei doch gar seltsam,  
Und das Verdrängen oft schwer, er stecke schon voller Komplexe,  
Bis an den Kragen, daher auch der Kropf, und daher die Trübsal.  
Nun wird sie gleichfalls bedenklich. Ja, ja, das sei alles sehr  
traurig,

Und sie weine oft stark, wenn sie sehe, wie er so tief ringe,  
Wie er ein Gottsucher sei und zu täppisch, um jemals zu finden,  
Oh, sie bedaure ihn tief! Ach, er sei halt ein Genie!